

50 Jahre Komponieren – 50 Jahre Spannung und Entspannung

Gedanken von Kees Vlak

Musik ist wie so vieles im Leben:

Eine Mischung aus Spannung und Entspannung.

Dadurch entsteht Kommunikation.

Als ich damals angefangen habe zu komponieren, dachte ich: „Wenn man eine gute Melodie hat, dann ist das Wichtigste schon da.“ Schnell bemerkte ich, dass dazu auch Akkorde gehören, die wiederum die Melodie total verändern können. Auch Tempo, Dynamik, Rhythmus, Instrumentation, Interpretation usw. bieten viele Möglichkeiten. Sogar wie und wo man das Werk aufführt – das alles ändert die Kommunikation und das Verhältnis zwischen SPANNUNG und ENTSPANNUNG [Artus und Thesis]. Eine Komposition soll immer auch die Möglichkeit zur Kommunikation bieten. Habe ich ein Werk fertig geschrieben, kontrolliere ich es auf die Verteilung von Spannung und Entspannung. Wenn ich merke, dass die Kommunikation fehlt, dann muss ich das ändern. Auch wenn das manchmal leider bedeutet, dass man einige Takte herausnehmen und wegwerfen muss.

Ich bin nicht nur seit 50 Jahren Komponist, sondern feiere in diesem Jahr auch meinen 50. Hochzeitstag. Also habe ich einige Erfahrung mit Spannung und Entspannung. Wichtig ist eine stabile Basis!

Aber zurück zur Musik ...

Beim Einstudieren und natürlich auch bei der Aufführung muss man vermeiden, dass ungewollte Einflüsse wie z.B. Unsauberkeiten, schlechtes Zusammenspiel usw. das Verhältnis von Spannung und Entspannung stören. Wirft man einen Blick auf die Beurteilungsliste der Jury von Wertungsspielen, versteht man besser, was ich meine. Die Basis muss stimmen:

- Klang und Klangausgleich (*Balance*)
- Technik
- Tempo (*Agogik*)
- Dynamik
- Phrasierung
- Intonation (*Sauberkeit*)
- Rhythmik (*Metrik*)
- Zusammenspiel
- Artikulation
- Interpretation

Für die Beurteilung durch die Jury ist diese Liste sehr praktisch. Andererseits, um ehrlich zu sein: Eigentlich kann man die Lebendigkeit von Musik nicht in Kategorien aufteilen!

Allerdings sind diese Kriterien zum Proben ideal. Die Musiker wissen, worauf der Dirigent und auch sie selbst Wert legen müssen. Sie wissen, dass sie gemeinsam auf ein bestimmtes Ziel hinarbeiten müssen und das fördert wiederum die Kommunikation. Es ist nicht gut, wenn man einfach nur durchspielt und die Fehler korrigiert – das wirkt zu sehr wie strafende Kritik.

Natürlich mag es manchen geben, der sagt:

„Uns ist der musikalische Anspruch nicht so wichtig. Wir wollen einfach nur Spaß am Zusammensein haben.“ Das ist jedoch nicht das, was ein Komponist sich vorstellt und wünscht, wenn er Musik schreibt.

Ich habe auch 32 Jahre lang an der Musikschule und am Konservatorium unterrichtet.

Eine Probe hat viele Parallelen zum Unterricht.

Eine schlechte Methodik ist: Ein Stück als Hausaufgabe aufzugeben, ohne es vorher mit dem Schüler zu besprechen oder zumindest teilweise mit ihm im Unterricht zu erarbeiten – und den Schüler in der folgenden Woche dann zu kritisieren. Es ist viel besser und richtiger, das Stück ausführlich mit dem Schüler zu besprechen und schon im Unterricht gemeinsam daran zu arbeiten, bevor er es zuhause übt.

Als ich vor 25 Jahren beim Musikverlag RUNDEL angefangen habe, habe ich jedes Jahr einen „Stundenchor“ geschrieben.

Anmerkung: Der „Stundenchor“ ist eine Besonderheit bei den Wertungsspielen im Blasmusikverband Baden-Württemberg (BVBW). Hier kann das teilnehmende Orchester statt eines Pflichtstücks den sogenannten „Stundenchor“ wählen. Das ist eine noch nicht veröffentlichte Komposition, die das Orchester innerhalb einer Stunde erarbeitet und unmittelbar danach den Wertungsrichtern präsentiert.

Anfangs war ich sehr begeistert von der Idee des Stundenchors. Die Idee, in einer Stunde ein Werk einzustudieren, damit man zeigen kann, wo das wirkliche musikalische Niveau des Orchesters ist und das nicht als Wettstreit, sondern als richtiges Wertungsspiel – wunderbar! Kein (Wett)Streit, sondern ein Zusammentreffen. Aber hier greift der vorhin gemachte Vergleich mit der schlechten Unterrichtsmethode: Ich habe jedes Jahr versucht, etwas Lehrreiches und Musikerzieherisches in das Werk hineinzuschreiben, aber ich hatte immer wieder das Gefühl, dass das nicht erkannt wird. Natürlich kann der Dirigent im Voraus nicht das Stundenchor-Werk erarbeiten, aber er kann das ganze Jahr über an der musikalischen Basis des Orchesters arbeiten.

Ich habe drei Werke geschrieben, mit denen eben diese Basis des Musizierens verbessert werden kann, die bei allen anderen Werken genau so wichtig ist. Am Anfang der Probe arbeitet man ca. 15 Minuten lang an einem Stück, das z.B. das Thema Dynamik behandelt. Nach einigen Wochen wechselt man auf ein Stück, bei dem das saubere Zusammenspiel im Fokus steht. Darauf folgt dann wieder ein Thema, das daran anschließt. Und so arbeitet man das ganze Jahr über in jeder Probe konsequent an der musikalischen Basis und der musikalischen Qualität des Orchesters. In meinem eigenen Orchester, einem evangelischen Orchester, haben wir anfangs immer an einem Choral gearbeitet. Das Resultat war wunderbar!

Man soll das alles natürlich nicht übertreiben. Das möchte ich mit der gleich folgenden Anekdote verdeutlichen. Aber das Verinnerlichen der Basis-Anforderungen ist sehr wichtig. Die meisten guten Musiker und Dirigenten wissen das eigentlich schon, doch oft vergisst man das schnell wieder ...

Eine kleine Anekdote:

Ein Komponist kommt an einem Probensaal vorbei, aus dem ganz schreckliche Klänge ertönen. Irgendwie kommt ihm diese Musik jedoch bekannt vor. Neugierig betritt er den Saal und sieht, dass auf den Notenpulten seine neueste Komposition liegt.

Er geht zum Dirigenten ...

Dieser antwortet: „Ja, wissen Sie, wir sind in der vorbereitenden Phase. Wir üben zuerst ohne #- und b-Vorzeichen.“

Paritür (Full Score) **First Dynamic Suite** Kees Vlak
1. Contrasts
Andante
© Copyright MCMXXIV by Musikverlag RUNDEL • D-88428 Rot an der Rot Artikel-Nr. 1721

Full Score **3 SOUND STUDIES** Kees Vlak
1. Phrasing and Balance
- Phrasierung und Klangausgleich -
Andante
© Copyright 2002 by Musikverlag Rundel • D-88428 Rot an der Rot No. 2366

Das Welltemperierte Orchester / The Well-Tempered Orchestra
Full Score (Partita) **1. CHORAL** Kees Vlak
(B-Dur / B Major)
Andante
© Copyright 2014 by RUNDEL Publications / Musikverlag GmbH • D-88430 Rot an der Rot International Copyright reserved • All rights reserved • Alle Rechte vorbehalten. No. 2025P